



**Wanderwochende**

**Aischgrund**

**17.10. – 19.10.2014**



[www.wandern.tsg-sulzbach.de](http://www.wandern.tsg-sulzbach.de)

**Organisation**

Seite 3

**Ablauf**

Freitag	17.10.2014	Karpfenteiche - Kreuzbergkeller	Seite	6
Samstag	18.10.2014	Basilika Vierzehnheiligen - Staffelberg	Seite	8
Sonntag	19.10.2014	Strahlbachtour	Seite	12

## Organisation

### Anmeldung und Kosten

Anmeldungen und Bezahlung bei Adelheid van de Loo.  
Teilnahmebeitrag pauschal 8 € für TSG-Mitglieder, für Nichtmitglieder 10 €.  
Beifahrerbeitrag 26 € für das ganze Wochenende  
Fahrer erhalten 76,00 €, wenn sie an allen 3 Tagen fahren

### Unterbringung

Landhotel 3 Kronen  
Hauptstraße 8  
91325 Adelsdorf

[www.3kronen.de](http://www.3kronen.de)

Tel.: 09195 / 9200

Zimmerpreise:

DZ	40,00 €/Pers./Nacht mit Frühstück
EZ	55,00 €/Pers./Nacht mit Frühstück
Hunde	7,50 €/Nacht
Abendessen	beide Abende im Hotel 3Kronen á la carte

### Ablauf

Abfahrt in Sulzbach in Fahrgemeinschaften am Freitag, 17.10.2014 um 7:30 Uhr

#### 1. Tag (Freitag 17.10.2014)

- Treffen am Hotel 3 Kronen in Adelsdorf (ca. 2 Std. Anfahrt, 210km)
- 10:00 Uhr Wanderung T1 vom Hotel auf den Kreuzberg  
Einkehr Kreuzbergkeller ca. 12.00 Uhr.
- ~17.00 Uhr Einchecken im Hotel
- 18.30 Uhr Abendessen im Landhotel 3 Kronen

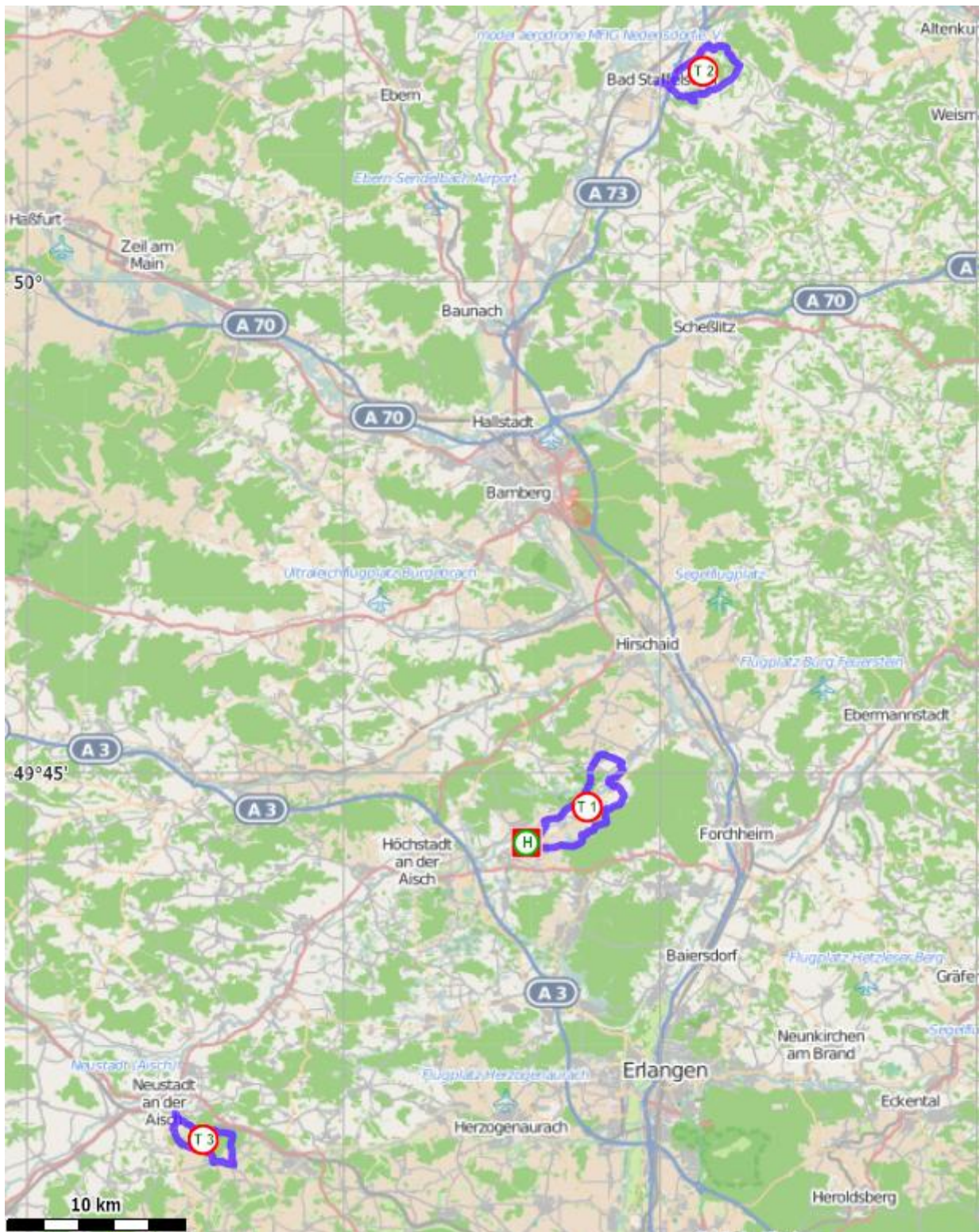
#### 2. Tag (Samstag 18.10.2014):

- 9.00 Uhr Wanderung T2 von Bad Staffelstein über Vierzehnheiligen auf den Staffelberg  
Einkehr in der Staffelberg-Klause
- 18.30 Uhr Abendessen

#### 3. Tag (Sonntag 19.10.2014)

- Auschecken
- 9:00 Uhr Wanderung T3 von Rennhofen/Emskirchen im Strahlbachgebiet  
Einkehr am Ende im Baumhaus
- anschließend Heimfahrt nach Sulzbach(ca. 2 Std. 15 Min.)

## Übersicht





## **Karpfenteiche - Kreuzbergkeller**

### **Adelsdorf**

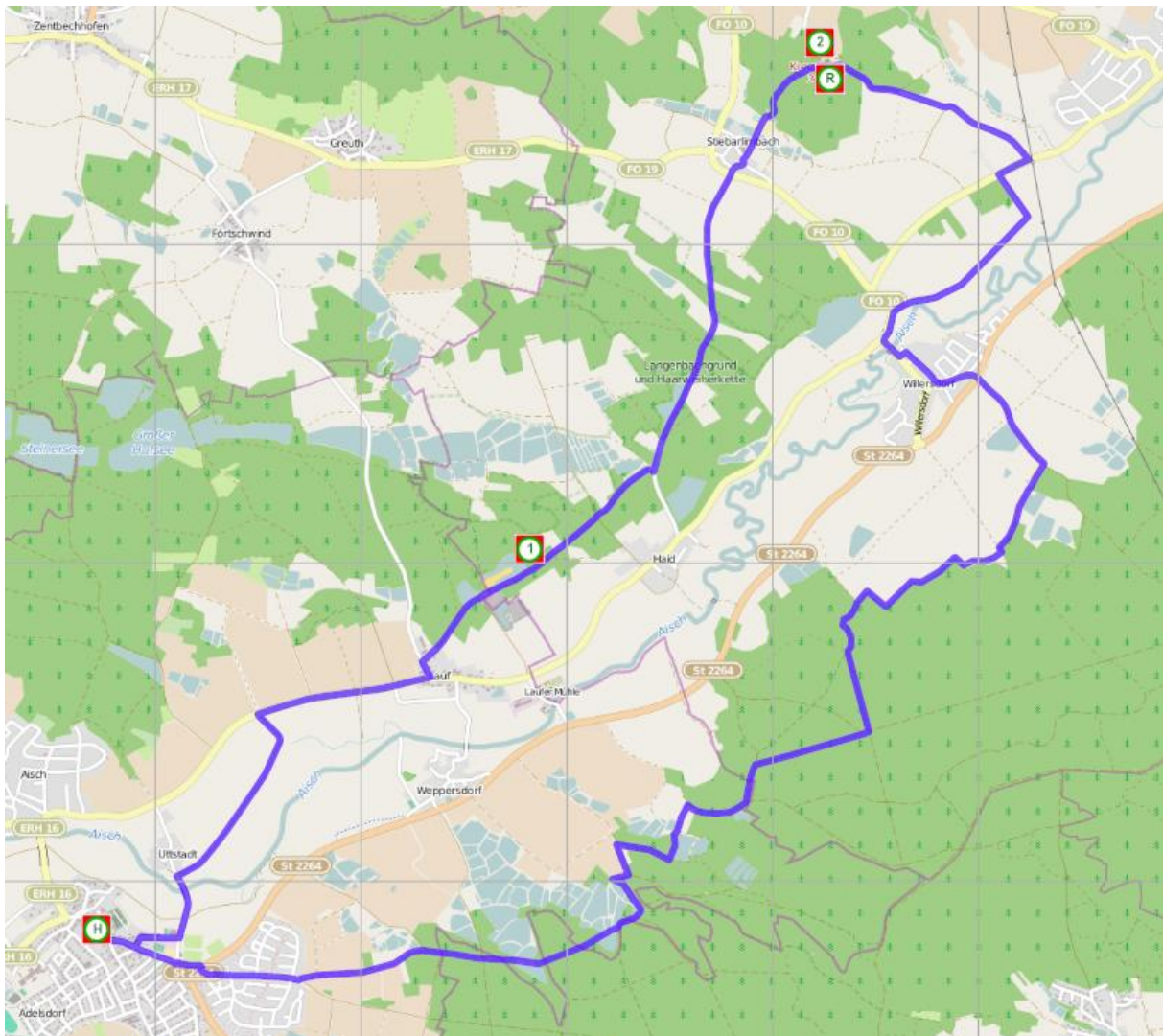
Streckenlänge: 20,2 km

Höhenmeter: 165 m

Die Autos werden am Hotel zurückgelassen und wir nehmen zunächst die asphaltierten 3 Wander-km von Adelsdorf über Uttstadt und Lauf in Angriff. Danach geht es weiter auf hauptsächlich naturbelassenen Wegen an Karpfenteichen<sup>1</sup> vorbei, durch Stiebarlimbach und auf den Kreuzberg<sup>2</sup>, welchen wir nach ca. 7 km und 80 Höhenmetern erreicht haben.. Auf dem Kreuzberg werden wir im Kreuzbergkeller<sup>R</sup> einkehren und uns von Autofahrt und Wandern erholen. Den Kreuzberg verlassen wir Richtung Hallerndorf, Willersdorf und überqueren dort die Straße, um den weiteren Weg durch Wiesen und Wald und zahlreichen Teichen vorbei bis Adelsdorf zurückzulegen. Die letzten Meter führen uns durch Adelsdorf zum Hotel zurück.

### **Navi**

Hotel 3 Kronen, Hauptstr. 6, Adelsdorf (Parken am Hotel)



Kosmos Map data [CCBYSA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://openstreetmap.org/)

### Legende

- H** Start / Ziel Landhotel 3 Kronen
- 1** Karpfenteiche
- 2** Kreuzberg
- R** Einkehr Kreuzbergkeller

## **Basilika Vierzehnheiligen - Staffelberg**

### **Staffelstein**

Streckenlänge: 14,3 km

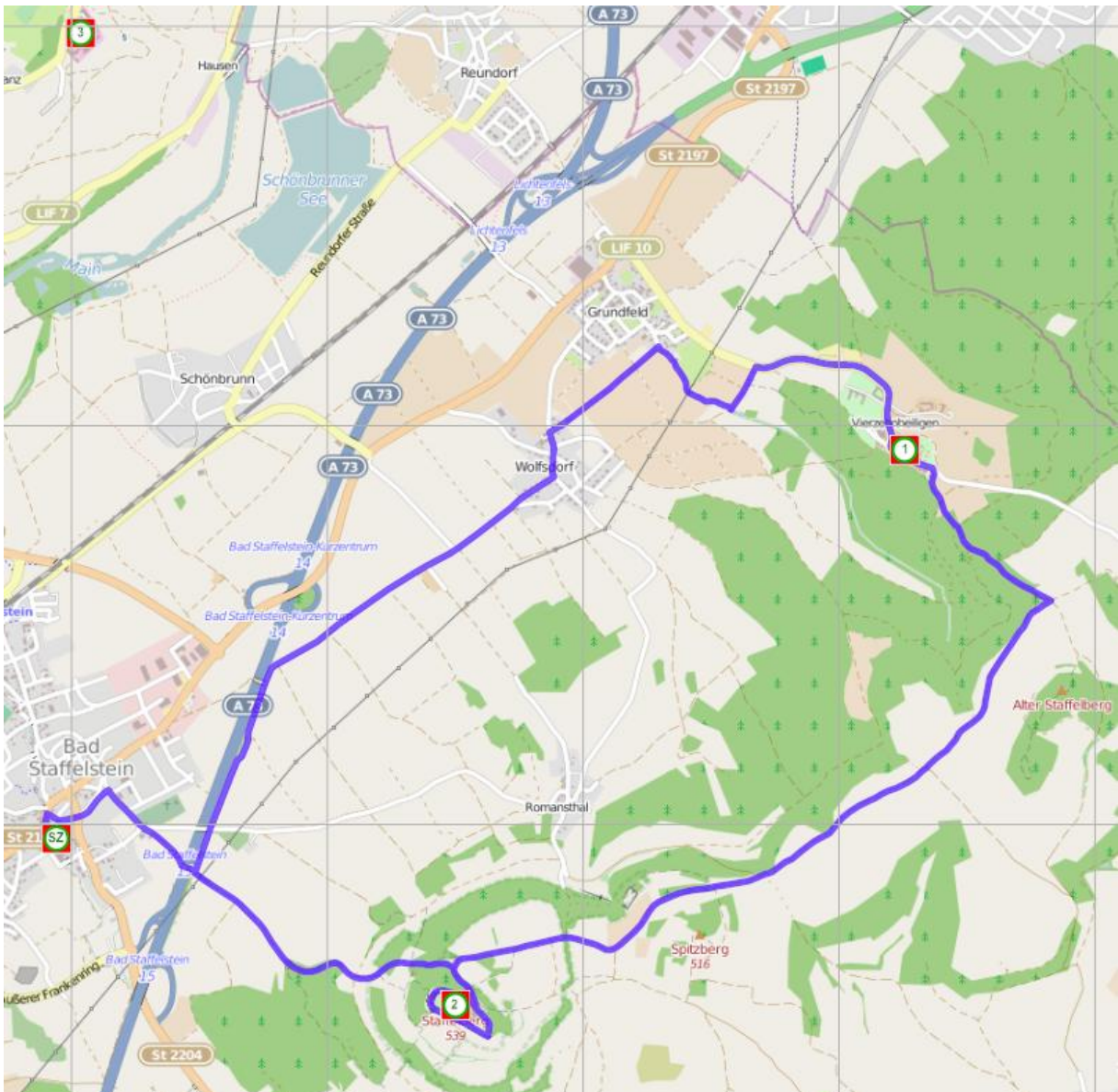
Höhenmeter: 304 m

Vom Parkplatz aus geht es ein kleines Stück über ruhige Straßen in Staffelstein bis wir den Ortsrand erreichen. Wir überqueren auf einer Fußgängerbrücke die A 73 und halten uns links parallel zur Autobahn. Leider begleitet sie uns ein Stück des Weges durch die Felder, aber schon bald führt uns der Weg fort von der Autobahn und geradeaus nach Wolfsdorf hinein und am anderen Ende wieder hinaus. Vor uns sehen wir Grundfeld, welches wir links liegen lassen und die leichte Steigung Richtung Vierzehnheiligen<sup>1</sup> angehen. Nach ca. 6 km haben wir die Kirche erreicht. Jeder kann für sich eine Besichtigung machen und/oder in der Klosterbrauerei eine Stärkung in Form von Klosterbier o.a. zu sich nehmen. Der weitere Weg führt am Waldrand entlang, linker Hand sehen wir in den Feldern den „Alten Staffelberg“ und etwas später den „Spitzberg“ liegen. Bevor der eigentliche Anstieg auf den Staffelberg beginnt, überqueren wir ein Spätkeltisches Oppidum. Nach ca. 12 km sind wir auf dem Staffelberg<sup>2</sup> angekommen und können dort oben einen Rundgang mit Rundmaussicht (u.a. Kloster Banz<sup>3</sup> und Vierzehnheiligen) genießen und in die Höhle der Querkel hineinsehen. Bei guten Sichtverhältnissen kann man bis Bamberg gucken. Auch die Adelgundiskapelle lädt zu einem Besuch ein. Und dann werden wir in der Staffelberg-Klause einkehren und uns mit Ziebeleskäs, Bratwürsten und anderen leckeren Dingen stärken. In die Klause selber dürfen Hunde nicht mitgenommen werden, es gibt draußen eine Boxenanlage für Hunde. Wir hoffen jedoch auf gutes Wetter und sitzen alle draußen! Der Abstieg vom Staffelberg beträgt nur ca. 2,5 km, ist also dementsprechend etwas steiler. Aus anschaulicher Erfahrung weiß ich, dass auch Menschen nach einigen auf dem Staffelberg genossenen Bieren diesen Weg ohne Schaden überstehen. Kurz vor der A 73 treffen wir wieder auf den Hinweg und gehen auf diesem zurück zu unseren Autos.

### **Navi**

Bamberger Straße 33, Staffelstein (hinter dem Restaurant Grüner Baum gibt es einen großen Parkplatz, dort ist auch ein Supermarkt)





Kosmos Map data [CCBYSA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://www.openstreetmap.org/)

### Legende

- SZ** Start / Ziel
- 1** Basilika Vierzeu-heiligen
- 2** Staffelberg, Adelgundiskapelle
- 3** Kloster Banz

## Informationen

### Basilika Vierzehnheiligen

Die Basilika Vierzehnheiligen bei Bad Staffelstein im Landkreis Lichtenfels ist eine Wallfahrtskirche in Oberfranken. Das nach Plänen von Balthasar Neumann gebaute Gotteshaus ist den heiligen Vierzehn Nothelfern geweiht. Es hat etwa eine halbe Million Besucher im Jahr. Neben der Basilika Marienweiher, dem Bamberger Dom und der Basilika Gößweinstein, ist die Basilika Vierzehnheiligen die vierte basilica minor des Erzbistums Bamberg. Die Basilika ist ein prägender Bestandteil des sogenannten *Gottesgartens* im Obermainland

### Vorgeschichte der Wallfahrtsstätte

Nach der Sage erschien dem Schäfer des Klosters Langheim anno 1445 das Jesuskind im Kreise anderer Kinder, halb rot, halb weiß gekleidet. Diese stellten sich als die vierzehn Nothelfer vor und verlangten, dass für sie eine Kapelle gebaut würde. Darauf verschwand die Kinderschar in den Wolken. Wenige Tage nach diesem Wunder vom Frankenthaler Kinderkranz ereignete sich ein weiteres Mirakel: Eine schwerkranke Magd war zur Erscheinungsstätte gebracht worden, worauf sie gesund wurde. Daraufhin setzte - durch zahlreiche Ablässe gefördert - eine rege Wallfahrt ein.<sup>[1]</sup> Die Zisterzienserabtei Langheim gab rasch dem Drängen der Gläubigen nach und errichtete eine Kapelle zu Ehren der vierzehn Nothelfer. 1525, während des Bauernkriegs, wurde sie in Trümmer gelegt, jedoch durch eine größere Kirche ersetzt. Gleiches geschah, nachdem diese im Dreißigjährigen Krieges ebenfalls zerstört worden war.

### Geschichte der Basilika

Der Abt des Klosters Langheim, Stephan Mösinger, erhielt 1735 vom zuständigen Bamberger Bischof Friedrich Karl von Schönborn die Erlaubnis, die alte Wallfahrtskirche durch einen repräsentativen Neubau zu ersetzen. Mehrere Architekten fertigten Entwürfe für den Bau, darunter der Weimarer Landbaumeister Gottfried Heinrich Krohne, der wegen seiner Art, preiswert, aber dekorativ zu bauen, von Mösinger ausgewählt wurde, die Kirche zu errichten. Dazu kam es aber nicht, da der Bischof sein Veto einlegte. 1742 wurde dann Balthasar Neumann bestimmt, einen Bauplan zu erstellen. Im April 1743 war die Grundsteinlegung der Kirche.

Bald musste Neumann jedoch feststellen, dass Krohne, der die Bauleitung innehatte, von den vereinbarten Plänen abgewichen war und den Bau ein Stück nach Osten versetzt hatte. Der Altar konnte nun nicht mehr wie vorgesehen am Ort der Erscheinung und Gnadenstätte in der überkuppelten Vierung stehen. Entgegen den liturgischen Gewohnheiten wurde er stattdessen im Langhaus der Kirche errichtet. Der Bischof war der Ansicht, dieser Fehler beruhe darauf, dass dem Protestanten Krohne die Anforderungen der katholischen Wallfahrt fremd gewesen seien. Ein anderer Grund könnte sein, dass Krohne nach Wunsch des Abtes die Baukosten möglichst gering halten wollte. Denn hätte er die Pläne eingehalten, wären teure Planierarbeiten erforderlich gewesen. Wie auch immer - der entsetzte Bischof verfügte: „Alle gamachten lutherischen nebensprünge müssen beseitigt werden...“ So wurde Neumann beauftragt, den Bau „nach dem wahren katholischen Erfordernuss ganz zu machen“ (zitiert nach Schütz: Balthasar Neumann, S. 146 f.). Der kurmainzische und Bamberger Oberbaudirektor Maximilian von Welsch, selbst ein begabter Architekt, schlug vor, die bereits stehenden Mauern allein dem Chor zuzuordnen: nach seinen Plänen wäre die Kirche 100 Meter lang und 80 Meter hoch gewesen und hätte in der Größe fast alle Kirchen des deutschen Barocks übertroffen. Doch mit diesen riesigen Dimensionen konnte sich Welsch nicht durchsetzen. Da ein Abriss der bereits ausgeführten Außenmauern im Ostteil für Neumann nicht in Frage kam, fertigte er 1744 auf der Grundlage des Bestehenden einen Bauplan für eine Kirche, die ihrer Aufgabe als Wallfahrtskirche und würdiger Schrein des Gnadenaltars gerecht werden sollte. Dies bedeutete aber auch, dass der Altar im Langhaus verblieb. Letzteres sollte die Besucher nach der ursprünglichen Planung traditionsgemäß lediglich auf den räumlichen Höhepunkt in der überkuppelten Vierung hinführen. Neumann behielt bis zu seinem Tod im Jahr 1753 die Oberaufsicht über den Bau. Er konnte die Kirche nicht ganz fertigstellen, dennoch war das Gewölbe im Wesentlichen sein Werk. Ein Schüler Neumanns, Johann Thomas Nißler, vollendete den Bau 1772. Am 14. September 1772 weihte der Bamberger Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim ihn.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts waren schwere Zeiten für die Basilika Vierzehnheiligen: Nach der in Bayern vollzogenen Säkularisation im Jahr 1803 mussten die Zisterziensermönche, die die Wallfahrten bisher betreut hatten, nicht nur ihr Kloster verlassen, da es aufgelöst wurde, sondern auch die Propstei in Vierzehnheiligen. Kirchenschätze wurden verschleudert, Altarbilder verschwanden spurlos. Ein Teil der Orgel, die sehr wertvoll war, und die Glocken wurden meistbietend verkauft. Wallfahrten waren um diese Zeit von kirchlicher und staatlicher Seite verboten.

1835 verbrannten, nachdem ein Blitz in *Vierzehnheiligen* eingeschlagen war, die Orgel, der Dachstuhl und die beiden Türme. Die Kirche blieb eine Ruine. Erst 1839 beauftragte Bayernkönig Ludwig I. die Franziskaner mit der Betreuung der Wallfahrt. Sie setzten auch die Kirche wieder instand. Das renovierte Gotteshaus entsprach dem Geschmack der damaligen Zeit: Die Turmhelme waren neu gestaltet worden, die neue Bittner-Orgel verdeckte vier Fenster der Westempore und auch in anderen Details wich die Innenarchitektur von Neumanns Plänen ab.

1897 erhob Papst Leo XIII. *Vierzehnheiligen* als zweite deutsche Kirche in den Rang einer Basilika minor. Die andere war die elsässische, heute in Frankreich gelegene Basilika Unsere Liebe Frau. Im Laufe des 20. Jahrhunderts folgten noch weitere Renovierungsarbeiten, bei denen zu den Plänen Balthasar Neumanns zurückgekehrt wurde. Bei der jüngsten Sanierung Ende des 20. Jahrhunderts wurde nichts mehr verändert. Nur die neue Rieger-Orgel von 1999 verdeckt nun nur noch ein Fenster, sodass die Architektur wieder besser zur Geltung kommt.

### Staffelberg

Der Staffelberg ist ein 539 m ü. NN hoher, der Fränkischen Alb vorgelagerter Zeugenberg im sogenannten Gottesgarten am Obermain. Er ist der Hausberg von Bad Staffelstein im oberfränkischen Landkreis Lichtenfels. Der Name der Erhebung leitet sich von den ausgeprägten Geländestufen („Staffeln“) ab, die einen aufschlussreichen Einblick in die Erdgeschichte der Jurazeit geben. Von der Jungsteinzeit (um 5000 v. Chr.) bis zur Römischen Kaiserzeit (ca. 350 bis 420 n. Chr.) war der Berg mehrfach besiedelt. Während der La-Tène-Zeit lag das keltische Oppidum Menosgada - ein befestigter Siedlungsplatz - auf dem Hochplateau des Staffelbergs. Heute befinden sich dort die *Staffelbergklause* mit Biergarten und die 1653 errichtete Adelgundiskapelle. Seit 2008 gehört der Staffelberg zu „Bayerns schönsten Geotopen“.

### Adelgundiskapelle

#### Zeittafel

Um 800	Gründung einer christlichen Kapelle auf dem Staffelberg über den Resten eines heidnischen Kultbaus
1419	Erste urkundliche Erwähnung einer Adelgundiskapelle
8. 07. 1654	Neueinweihung der in den Bauernkriegen zerstörten Kapelle
1658	Sechs große Tafelbilder auf Holz mit je zwei Szenen aus der Adelgundislegende
1660	Sechzehn Nothelfer auf Orgelbrüstung (durch Pfarrer Winkelmann)
1702/03	Stiftung einer Glocke (gegossen von Hans Konrad Roth, Forchheim)
1706/08	1. Orgelbau (durch Andreas Schöpf, Seßlach)
1728	silbernes Reliquienostensorium
1755	Verlängerung des Langhauses nach Westen
1765	Heiliges Grab (durch den Staffelbergklausner und Eremit Jakob Heß)
1788	Neuer Hochaltar (von Georg Mitschelle, Bamberg)
1866	Bau der heutigen Orgel (durch Orgelbauer Augustin Bittner, Nürnberg)
1871	Errichtung des Turmes
1967 – 69	Umfassende Renovierung mit Freilegung der älteren Wand und Deckenfresken
2002 – 04	Innen- und Außenrenovierungsmaßnahmen abgeschlossen zum 350jährigen Weihejubiläum am 04. Juli 2004

### Die Querkel vom Staffelberg

Eine Höhle am Staffelberg ist mit der Staffelbergsage verbunden. Hier sollen einst die *Querkel* gehaust haben, die der Bevölkerung im Maintal viel Gutes taten. Ähnlich wie die bekannteren Heinzelmännchen wurden sie jedoch von einer geizigen Bäuerin vertrieben. Die Wichtel stahlen gelegentlich einige der von ihnen heiß begehrten Klöße aus den Kochtöpfen der Hausfrauen. Als man deshalb begann, die Klöße vor dem Einlegen in die Töpfe abzuzählen, verließen die gekränkten Zwerge den Staffelberg und ließen sich von einem Fährmann über den Main bringen. Als Lohn gaben sie ihm nur einige gute Ratschläge mit auf den Weg, so etwa: „Esst Steinobst und Pinellen, dann wird euch das Herz nicht schwellen“. Den verschwundenen Querkeln vom Staffelberg wurde vor dem Eingang zur Obermain-Therme in Bad Staffelstein ein Brunnen als Denkmal gesetzt.

## **Strahlbachtour**

### **Rennhofen-Emskirchen**

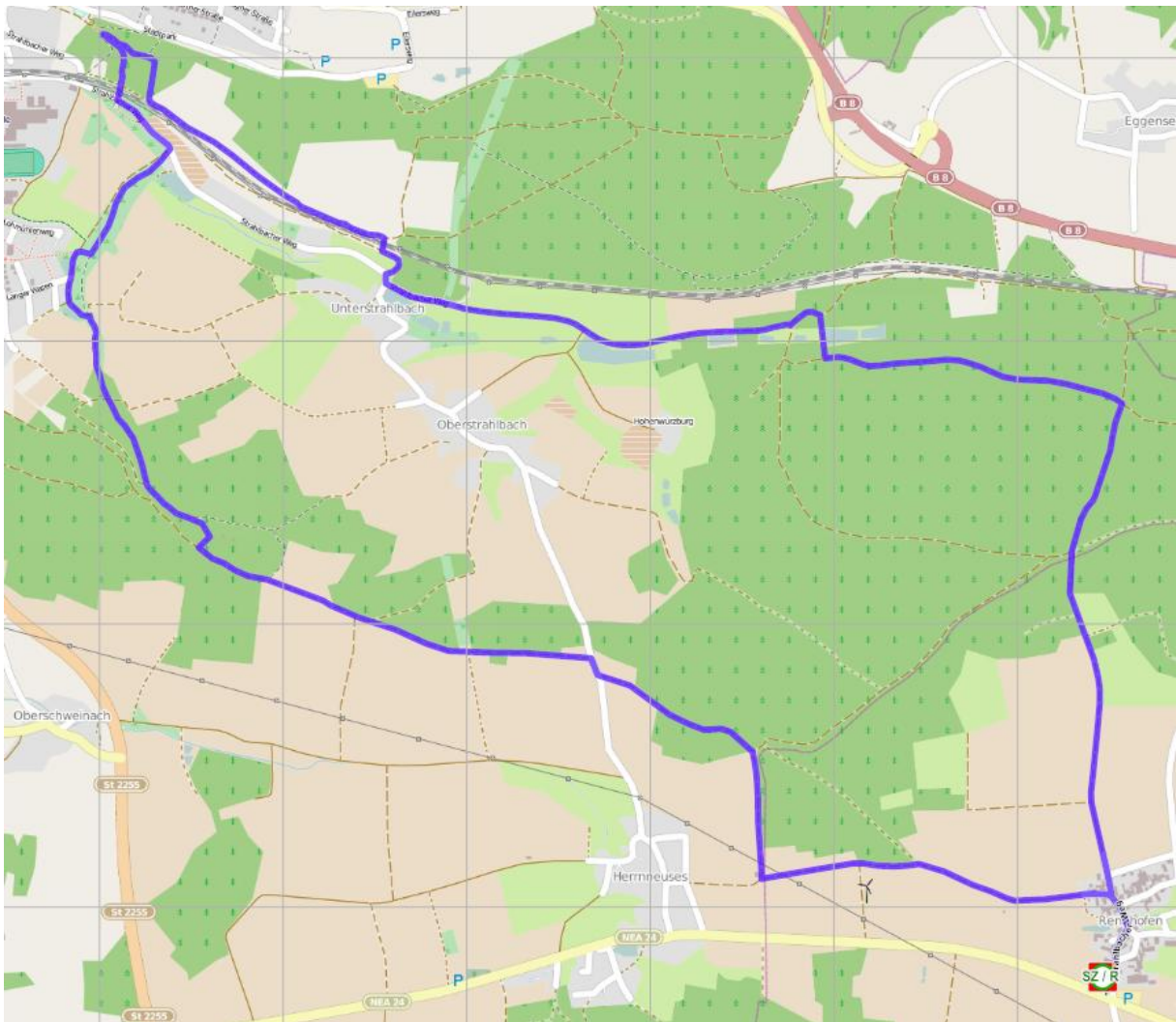
Streckenlänge: 12,2 km

Höhenmeter: 151 m

Vom Parkplatz des „Baumhauses“ durchqueren wir zunächst einmal den kleinen Ort Rennhofen, an dessen Ende wir in die Felder und Wiesen hinaus wandern auf den Wald zu. Kurze Zeit später schwenken wir nach links und wandern parallel zur Eisenbahnstrecke an verschiedenen Weihern entlang gen Neustadt an der Aisch. Der Strahlbach durchfließt die Weiher und wir kommen an den Ortsrand von Unterstrahlbach. Bevor wir Neustadt erreichen, schwenken wir wieder nach links, folgen noch einmal kurz dem Strahlbach und verlassen ihn, um durch Wiesen, Felder und den Wald Rennhofen entgegenzulaufen und im Biergarten des „Baumhaus“<sup>R</sup> einzukehren.

### **Navi**

Rennhofen 23, Emskirchen



Kosmos Map data [CCBYSA](https://www.ccbysa.org/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://www.openstreetmap.org/)

### Legende

- SZ** Start / Ziel Parkplatz "Baumhaus"
- R** Einkehr "Baumhaus"

## Informationen

### Herrnneuses

Herrnneuses gilt als ein Rodungsort des Hochmittelalters, der 1158 erstmals in einer Urkunde Erwähnung findet. Bauern auf der Suche nach Anbauflächen waren demnach an der Gründung maßgeblich beteiligt. Bereits im späten Mittelalter dürfte auch ein Adelige hier ansässig gewesen sein. Damals wurde die Ansiedlung auf der windreichen Hochfläche noch als „Newses“ oder auch „Nuyses“ bezeichnet, was neuer Sitz bedeutet. Der Ortsname „Herrn Neuses“ setzte sich erst im Laufe des 17. Jahrhunderts durch. Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) gewinnt Herrnneuses an Bedeutung. Mehrere Nachbardörfer gehören zur Gemeinde, von zwei großen Jahrmärkten ist die Rede. Auch lassen sich protestantische Hugenotten hier nieder, die aufgrund ihres Glaubens Ende des 17. Jahrhunderts aus Frankreich flüchten müssen. Von 1456 bis zur Eingliederung nach Neustadt im Jahr 1970 ist der Ort eine eigenständige Pfarrei. Die politische Selbstständigkeit endet zwei Jahre später mit der bayerischen Gebietsreform. 1972 wird Herrnneuses –neben Oberstrahlbach und Schellert- nach Neustadt eingemeindet. Charakteristisch für das Ortsbild ist die Barockkirche St. Matthäus, geweiht am 21.09.1713. Sie verfügt über einen hohen Saalbau mit so genanntem „Polygonchor“, den Reste einer alten Bemalung zieren. Den sehenswerten Altar hat der Bildhauer Johann Martin Rendel 1751 gestaltet. Um 1700 entstand das Pfarrhaus, es beeindruckt durch seine klobige Sandsteinarchitektur. Ebenfalls auf das 18. Jahrhundert ist das Friedhofportal datiert.

### Ober- und Unterstrahlbach

Die urkundliche Ersterwähnung - als „Zway Stroehlbach - fällt in die Jahre 1421 und 1541. Man vermutet jedoch, dass beide Weiler deutlich älter sind. So wird ihre Entstehung in Zusammenhang mit dem altfränkischen Königshof Riedfeld (741/742) gebracht, der als Keimzelle der Stadt Neustadt gibt. Unterstrahlbach bestand ursprünglich aus drei Höfen und einer Ziegelhütte. Nach der Ermordung des Eigentümers und infolge des verheerenden Dreißigjährigen Kriegs (1618 – 1648) lag der Besitz jahrzehntelang brach. Ende des 17. Jahrhunderts werden dann die Gebäude wieder hergestellt und in Nutzung genommen. 1710 pachtet die Stadt Neustadt die Unterstrahlbacher Ziegelhütte, um dort die Steine für den Bau des Rathauses zu brennen. Blickfang in Unterstrahlbach ist der große Weiher am Ortseingang. Anders als das höher gelegene Oberstrahlbach war es schon immer ein Teil Neustadts. Oberstrahlbach gehörte lange Zeit zu Herrnneuses, erst mit der Gebietsreform 1972 wird es nach Neustadt eingegliedert.

FotoQuellen:

[http://www.katholisch.de/media/katholisch\\_de\\_medien/katholisch\\_de\\_bilder/KNA\\_218105\\_Vierzehnheiligen\\_793x\\_.jpg](http://www.katholisch.de/media/katholisch_de_medien/katholisch_de_bilder/KNA_218105_Vierzehnheiligen_793x_.jpg)

<http://de.wikipedia.org>

<http://www.brauerei-friedel.de>